

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortshaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Nr. 48.

Freitag, den 21. April 1905.

4. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 20. April 1905.

Stille, ernste Tage sollen es sein, die Tage der Karwoche. Immer wieder hat die Karwoche etwas tief Ergreifendes. Der fromme Christ denkt im Geiste den Herrn vom Einzuge in Jerusalem bis zur Schädelwunde, Golgatha, und er sieht ihn ins Grab sinken, den Gottn- und Menschensohn. In der Karwoche ist es den Christen zu Mut, als wäre er in ein stilles, heiliges Land. Die Kämpfe und Nöte des Alltagslebens, das Sorgen und Sorgen für äußere Dinge des Daseins — das alles tritt in den Hintergrund. Der Mann mit der Dornenkrone geht seinen Weg, und da soll uns Paul Gerhardt's Lied bewegen: Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür. Wenn mir am allerbängsten wird um das Derge sein, so zeih mich aus den Ängsten kräftig deiner Angst und Pein! Ein was Lütendes soll die Karwoche für uns haben. Wir dürfen die großen und ewigen Werte des Menschenlebens nicht verpassen. Das Beste und Größte der christlichen Religion, die durch Jesus von Nazareth vollbrachte Erlösung, soll dankbar gewürdigt werden. Und so möge uns die Karwoche auch diesmal einen rechten Segenskräft bringen!

— Ist Donig! Der Honig wird noch viel zu wenig geschätzt. Er ist ein treffliches Nahrungsmittel. Aber er hat auch noch andere Eigenschaften. Er ist unter anderem eines der besten Mittel zur Blutzreinigung, allerdings muß es echter, reiner Bienenhonig, nicht Kunsthonig sein. Scharfer Honig reinigt und verdünnt das Blut und vertreibt deshalb Gicht, Rheumatismus, Blutstodungen usw. Schon die alten Germanen sagten, willst du alt werden, so genieße Milch und Honig.

— Man kann es nicht allen Leuten recht machen — dieses Sprichwort scheint, wie die „Deutsche Verkehrsztg.“ hervorhebt, auch auf die Ansichtskarten-Anwendung finden zu sollen. Nachdem vor kurzem den Wünschen eines Teiles des Publikums, sowie bestimmter Kreise um Zulassung von schriftlichen Mitteilungen auf der Vorderseite von Ansichtskarten von der Postverwaltung entsprochen worden ist, kommen jetzt Klagen, daß der Aufwandsstempel, mit dem die Postkarten auf der Vorderseite links bedruckt werden, manchmal einen Teil der brieflichen Mitteilungen bedeckt und das Lesen erschwere. Gewiß kann das vorkommen, aber wozu soll der Stempel denn gesetzt werden? „Rechts oben“ wird vorgeschlagen. Leider ist dieser Platz schon an die Freimarke und an den Aufgebestempel vergeben. Darunter befindet sich der sehr beschränkte Raum für den Adressaten, dessen Name doch auch lesbar bleiben muß, ebenso wie der Name des Wohnorts usw. Daß sich aus der Benutzung der Vorderseite von brieflichen Mitteilungen, abgesehen von den Schwervernissen für den Postbetrieb, auch für das Publikum Mißstände ergeben würden, war vorauszusehen. Hierin ist unsres Wissens auch mit ein Grund zu erblicken, weshalb die Postverwaltung nur zögernd den vielfach an sie herangetretenen Wünschen Rechnung getragen hat. Das Publikum, das von den Zugewandten Gebrauch macht, muß sich schon mit den kleinen Mißständen, die damit im Zusammenhang stehen, abfinden. Wer sie vermeiden will, nun, der hat dies eigentlich selbst, er benütze einfach nur, wie bisher, die Rückseite!

Königsbrück. Auf dem Gefechtschießplatz bei Königsbrück wird das königliche 1. Infanterie-Regiment Nr. 103 in der Zeit vom 1. bis mit 10. Mai dieses Jahres täglich von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags Gefechts- und Gruppenschießen abhalten. Dresden. Man wird sich noch erinnern,

daß vor kurzer Zeit der russische Fürst Kotshoube wegen Mißhandlung eines Dresdener Hotelportiers vom hiesigen königlichen Amtsgericht zu einer höheren Geldstrafe verurteilt wurde. Diese Verurteilung sollte der „Simplicissimus“ in einem Artikel satirisch behandeln. Er erhielt daraufhin von Herrn Rechtsanwalt Dr. Thürmer, hier, das folgende Schreiben: „In der Nr. 48 des 9. Jahrganges Ihrer Zeitschrift findet sich auf der 4. Seite unter der Überschrift: „Sächsische Richter haben folgendes Urteil gefällt“ der angebliche Wortlaut dieses Urteils und darin unwahre Angaben über den russischen Fürsten Kotshoube. Ein ebenfalls unwahre Angabe ist ferner in der Nr. 49 des besagten Jahrganges auf der 6. Seite in Bezug auf den Fürsten Kotshoube enthalten. Im Auftrage des Fürsten Kotshoube erlaube ich Sie in Gemäßheit von § 11 des Verletzungs- und Aufnahmefolger des Verletzungsgesetzes in der nächsten Nr. Ihrer Zeitschrift an entsprechender Stelle: „Es ist unklar, daß Fürst Kotshoube in einem Dresdener Hotel dem „Simplicissimus“ verlangt habe; letzterer ist ihm vielmehr von dem Portier unausgesprochen überlassen worden, obwohl er nur nachlässig gemachte Tageszeitungen bestellt hatte. Es ist ferner unklar, daß Fürst Kotshoube den Portier in sein Zimmer gelockt habe und daß letzterer schwächlich und alt sei. Der Portier ist vielmehr 37 Jahre alt und in voller Manneskraft. Er hat auch nicht totkrank lange Wochen im Spital gelegen. Die ihm vom Fürsten Kotshoube zugesagte Körperverletzung hat ferner nicht in Fristen gegen den Leib des Portiers bestanden, vielmehr in einem einzigen Fußtritt gegen den hinteren linken Oberschenkel, wobei der Fuß mit einem abstoßenden leichten Lederschuß befeidelt war.“ Die Redaktion des „Simplicissimus“ sandte dem Justizrat Dr. Thürmer darauf die folgende Antwort: „Aus Ihrem Briefe entnehmen wir zunächst mit Vergnügen, daß der Portier Müller sich noch im Besitze seiner vollen Manneskraft befindet. Ihre Schilderung der Mißhandlung hat uns sehr beruhigt. Es scheint sich also nur um einen kleinen Scherz mit Juchtenstiefeln gehandelt zu haben. Sie haben Recht, wir verstehen Müller auch nicht. Wohin soll das kommen, wenn sächsische Untertanen nicht einmal mehr mit abstoßenden Lederschuhen getreten werden dürfen? Noch dazu auf den hinteren linken Oberschenkel, also eine ziemlich unangenehme Gegend. Man sollte meinen, daß russische Fürsten verlangen können, daß ihnen dieser minderwertige Körperpartie anstandslos preisgegeben wird. P. S. Sie können Ihre Mandanten beruhigen; wir bringen mit Vorliebe die gegen russische Fürsten und werden auch diese Erklärung gern abdrucken. Wenn Ihr Mandant ein Freund von Veröffentlichungen ist, soll er diesmal seine helle Freude haben.“ Ob Fürst Kotshoube und sein Rechtsanwalt jetzt befriedigt sind?

— Zum Streit im Bäckergewerbe. Der Streit der Bäckergehilfen, der schon lange befürchtet wurde, ist nun eingetreten. Nach dem Verhalten der Lohnkommission vor dem Gewerbegericht und der Versammlung der Bäckergehilfen Dienstagabend war es nicht anders zu erwarten. Hervorgehoben sei jedoch, daß überhaupt nur ein Drittel der Gesellen am Streit beteiligt ist. Von etwa 1100 Gesellen sind etwa 300 in den Ausstand getreten. Der Zug von auswärts war im Laufe des vorgelegten Tages genügend, um fast alle leeren Stellen in den Betrieben wieder zu besetzen, so daß kein Meister genötigt war, das Vordere einzustellen. In einigen kleinen Betrieben und im Konsumverein „Vordere“ arbeiten die Gesellen unter den neuen Bedingungen. Auf den Bahnhöfen waren Streikposten ausgestellt, welche die zunehmenden fremden Ersatzleute von ihrer Arbeit, hier in Arbeit zu treten, erfolglos abzubringen suchten.

Radeburg. Am Mittwoch nach Ostern findet in hiesiger Stadt Rogg- und Viehmarkt statt.

— Sein goldenes Bürgerjubiläum beging am letzten Sonntage Herr Gutbesitzer Friedrich Ernst Ringer hier.

Reid. Der in der Fabrik von Emil Wänke, Aktiengesellschaft für photographische Industrie, unter den Tischlern ausgebrochene Streik ist infolge Einigung nach einjähriger Dauer als beendet anzusehen.

Schönfeld b. Pillnitz. Hier ereignete der Gutbesitzer E. Hörnig. Es war ihm beim Abendbrot ein Stückchen Wurst in die Luftröhre geraten.

Mägeln. Eine bei ihrem verheirateten Sohne aufhaltende Witwe benützte beim Kochen einen Spirituslocher. In der Meinung, die Flamme sei gelöscht, goß sie direkt aus der Flasche frischen Spiritus zu, wobei jedoch, da ein glühender Funken noch vorhanden war, die ganze Flasche explodierte und sich die Frau am ganzen Unterleibe derart verbrannte, daß sie sofort dem Johanneiskrankenhaus zugeführt werden mußte.

Königsstein. Mit der Wiedereröffnung der Zeitung für das Publikum, welche am 3. April stattfand, wird sicher die Frage laut werden, ob sich ein Besuch auch verlohnt, da doch die strategische Bedeutung der Feste nicht mehr allzugroß zu sein scheint. Die Frage ist entschieden zu bejahen, denn wenn auch bei den Führungen die militärischen Geheimnisse streng gewahrt werden müssen, so bietet ein Besuch dennoch landschaftlich und historisch reiche Einblicke.

Niederfiederodorf. In eine unangenehme Lage kam hier ein Fleischer, der sich jetzt vor Ostern auf das Fideleschlachten legt. Als er vor einigen Tagen die in einem umliegenden Orte gekauften Fidele auf einem Wagen nach Hause fahren wollte, warf sein Begleiter, der des Guten etwas zu viel getan hatte, das mit 18 Fidele beladene Fahrzeug um, wobei die Tiere nach allen Richtungen hin entflohen. Das Einfangen der dem Tode geweihten Tiere soll immerhin viel Schwierigkeiten bereitet haben, da nach ihnen infolge der eingetretenen Dunkelheit mit der Laterne gesucht werden mußte. Um ein weiteres Entweichen aber zu vermeiden, soll der Fleischer die armen Tiere gleich unterwegs getötet haben.

Mitlbau. Zum Auftreten der Genickstarre in der sächsischen Oberlausitz wird weiter berichtet, daß bei den erkrankten Gutbesitzer Lehmann wirklich diese Krankheit festgestellt worden ist. Eine weitere Ausbreitung hat die Genickstarre noch nicht gewonnen. Die nötigen Vorichts- und Abwehrmaßnahmen sind von dem Bezirksarzt angeordnet worden. Eine Gefahr der Ansteckung in Mitlbau ist fast ausgeschlossen, da die Familie Lehmann allein in einem Hause wohnt. Ein Verkehr mit Nahrungsmitteln besteht nicht und der Verkehr mit der Außenwelt ist auf das allernötigste eingeschränkt worden. Die Ärzte machen darauf aufmerksam, daß überlegte Vorichts- der Ortsbewohner immer wirksamer ist, als übertriebene Angstlichkeit, aus der oft die Vorichts außer acht gelassen wird. — Ein abends eingegangenes Telegramm meldet, daß der Gutbesitzer Lehmann gestorben ist.

Zittau. Auch in der Gemeinde Lautitz bei Zittau ist ein Fall von Genickstarre festgestellt worden, und zwar bei einem Gewerbegehilfen. Da dieser mit einem in Mitlbau vorgekommenen tödlich verlaufenen Fall nicht in Zusammenhang steht, handelt es sich nur um einen Einzelfall; man braucht deshalb vorläufig noch keine Epidemie zu befürchten.

Zittau. Ein Konkurs mit gewiß seltenem Ausgange ist in Zittau zu verzeichnen. Bei der Schlussverteilung im Konkursverfahren über das Vermögen der Uhren- und Goldwarengeschäftsinhaberin Hedwig Elisabeth Ronge (früher in Dresden) ist ein Massebestand von

5832 Mk. 15 Pf. verfügbar. Diefem stehen bevorrechtigte Forderungen in Höhe von 322 M. und nicht bevorrechtigte in Höhe von 8095 M. 55 Pf. gegenüber. Es ist demnach noch ein Ueberschuß von 2414 M. 60 Pf. vorhanden.

Oberpuckau. Unter den Schülern, welche diese Ostern die Schule verlassen, befindet sich ein Schulknabe, der die respectable Länge von 1,86 Meter besitzt, dabei ist er stark und kräftig entwickelt.

Rößchenbroda. Ein Alt roher Tierquälerei ist hier vorgekommen. Einem Hunde, der mehrere Male in ein fremdes Grundstück gekommen, sind von den Besitzern des Grundstückes die Ohren abgehakt worden. Der Hund ist arg verstümmelt zu seinem Herrn zurückgekommen. Wegen den Tierquälerei wurde Anzeige erstattet.

Großhain. Auf der Wildenhainer Straße an der Stadtgrenze stieß am Montag früh infolge Scheuerdens des Pferdes ein Gefährt, das nach Großhain wollte, mit einem ihm entgegenkommenden Automobil zusammen, ohne daß auf beiden Seiten ernstlicher Schaden entstanden wäre. Nur auf dem Rodder Fußwerk mitgeführte landwirtschaftliche Produkte, namentlich eine größere Anzahl Eier, wurden infolge des plötzlichen Zusammenstoßes unbrauchbar.

Rossen. In Rossen dauert der Bauarbeiterstreik noch fort. Dort haben am Montag früh Italiener unter polizeilichen Schutze die von den Streikenden im Stiche gelassene Arbeit aufgenommen. Der Verband der Arbeitgeber hat übrigens zur Unterstützung seiner zunächst in Rossen vom Ausstand betroffenen Verbandsmitglieder die Aussperrung aller organisierten Bauarbeiter aus den Betrieben der Verbandsmitglieder im Amtsgerichtsbezirk Rossen angeordnet. Die Aussperrung ist am vorigen Sonnabend erfolgt.

Döbeln. Die von den hiesigen Bauarbeitern in die Wege geleitete Lohnbewegung hat sich infolgedessen verschärft, als die Maurer, nachdem sie das Angebot der Meißner abgelehnt haben, jetzt von den Unternehmern 32 Pf. Stundenlohn und zehnstündige Arbeitszeit fordern. Es dürfte zum Ausstand kommen, doch soll erst am Sonnabend ein weiterer Beschluß gefaßt werden.

Muzschen. Durch Kauf ist das hiesige, im vorigen Jahre erbaute Elektrizitätswerk in den allgemeinen Besitz der Firma Hopfer und Eisenfud in Leipzig übergegangen.

Leipzig. Auf die Eingabe des sozialdemokratischen Kreisamtes, betreffend Abhaltung eines Festzuges, hat die Polizeidirektion bestimmt, daß die Arbeitermassen sich am 1. Mai an einem Punkte der Stadt treffen und gemeinsam nach Stötteritz ziehen, wohl aber, daß sich die Arbeiter von ihren vier Versammlungsorten in getrennten, ungeordneten Zügen dorthin begeben. Bisher war jeglicher Festzug verboten.

— Auf dem Friedhofe der Vorstadt Gutrigsch gab ein Straßenbahnbeamter mehrere Revolverstücke auf sich ab, ohne sich jedoch zu treffen. Der „Demonstration“ lagen eheliche Zerwürfnisse zu grunde; selbstverständlich nahm man dem schlechten Schützen das „Schießisen“ ab.

— Wegen Mißhandlung von „Inaffen“ der Bezirksanstalt Taucha, die sowohl als Korrektionsanstalt wie als Heim für mittellose Sieche dient, sind der Verwalter Gelpke und der Aufsichtseiser seiner Zeit entlassen worden. Jetzt standen beide vor dem Landgerichte, der Körperverletzung, bezogen als Beamte, angeklagt. Gelpke ward zu 345 M. Geldstrafe eventuell 34 Tagen Gefängnis, Seiser zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Zschoten. Auf das Urgebirge sind die Unternehmer der Bohrversuche hieselbst gekommen. Die Hoffnung, Steinkohlensfelder zu erschließen, ist nunmehr unerfüllbar. Die Bohrversuche werden eingestellt.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.
Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet.
Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

ne Mit.
raturer
ei vor-
t.
orden,
Diesen
unde,
hohen
leber-
rachr.
n
er.
ar und
pe. In
Kaffee-
2 Per-
er wöl-
tbehricht.
s. Mit
chnahme.
rt,
Spee.
en
direkt an
gelegen
verschl.
ziehbar.
Blatte.
ben
7 Dänen
4 Rälber
zusammen
je 50
10 M.
lben und
Schlach-
endgenießt
50 M.
Schlach-
endgenießt
64 bis
63 M.
schäftslos
ber, near-
e. 172 bis
ritanischer
bis 208.
1000 kg
38—140
pfeulischer
Berste, wa
75, sächs-
sische und
128—140
cher, alte,
russischer.
1 kg netto-
probiert.
o. Puch
inlöslicher
o 1000 kg
190 kg
saat— 280
o. Rapese-
öl, per
Hüböl, per
00. rund
1. 16,30
o. 10. 12,50
netto abm
0—13,20
ohne Son-
o. Roggen-
o— 12,50
für Weizen
stehen
(50 kg
2,65.
30—35